Chet van Duzer: Seeungeheuer und Monsterfische Sagenhafte Kreaturen auf alten Karten

Van Duzer, Chet:

Seeungeheuer und Monsterfische

Sagenhafte Kreaturen auf alten Karten

Harter Einband mit farbigem Schutzumschlag, Format ca. 22,5 x 29,5 cm

144 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen

Verlag Philipp von Zabern, Imprint der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft,Â Darmstadt, 2015

ISBN 978-3-8053-4859-1

Preis: 39,95 â‚¬

Buchbesprechung von Wolfgang Freihen:

Die ersten in Europa gezeichneten Karten sind keine Landkarten im Ã¼blichen Sinne. Sie zeigen die Erde als Scheibe, eingeteilt in verschiedene Sektoren mit entsprechenden Beschriftungen und umgeben vom unendlichen â€žOkeanosâ€œ. Die gleiche Darstellungsweise findet sich denn auch dort wieder, wo unsere christliche Denkweise widergespiegelt wird, mit Jerusalem im Zentrum. Selbst das Paradies mit Adam und Eva und der teuflischen Schlange werden darin gezeigt, die die beiden zur ErbsÃ¼nde verfÃ¼hrteâ€¦

In den Tiefen des Okeanos sind dann alle mÃ¶glichen Seeungeheuer dargestellt: NatÃ¼rlich die â€žteuflischenâ€œ Schlangen, aber auch Monsterfische und riesige Wale mit furchteinflÃ¶ÃŸenden ZÃ¤hnen. Es gibt Seeschweine und Seedrachen, Monster mit einem ElefantenrÃ¼ssel und Kraken, die Schiffe angreifen oder sich die Seeleute einzeln von Bord herunterholen, ebenso riesige Krebse, die Menschen zwischen ihren Scheren zerschneiden usw. â€“ also das reinste Gruselkabinett. Man kann aber auch Sirenen mit einem oder zwei FischschwÃ¤nzen begegnen, solchen, die mit ihren lieblichen GesÃ¤ngen Seeleute ins Meer hinunterlocken, und ebenso kann man auch Instrumente spielenden MeermÃ¤nnern und anderen Fabelgestalten begegnen.

Nun, ErklÃ¤rungen dafÃ¼r, warum frÃ¼he Kartographen ein solches Bestiarium gezeichnet haben, gibt es verschiedene: Zum einen war man ursprÃ¼nglich tatsÃ¤chlich vom Vorhandensein solcher Gruselgestalten mit Widder-, LÃ¶wen- und VogelkÃ¶pfen Ã¼berzeugt. Man folgte dabei einer Theorie des Plinius, die besagte, dass alle irdischen GeschÃ¶pfe ihre Entsprechung in den Tiefen der Meere wiederfinden, nur eben halt noch unentdeckt, und man denke auch an andere antike Geschichten, wie etwa die von Skylla und Charybdisâ€¦ Auch wenn spÃ¤ter Zweifel daran aufkamen, die MonstergeschÃ¶pfe machten sich nun mal gut in entfernten Ozeanen, sie lockerten die Darstellungen auf, konnten auf die Gefahren der Seefahrt hinweisen

und je nachdem, wieviel Geld potente Auftraggeber, z.B. FÃ¼rstenhÃ¤user fÃ¼r solche Kartenwerke ausgeben wollten, zeichnete man ganz einfach mehr oder weniger davon, eventuell aber auch gar keine hinein. Jedenfalls finden sich solche Fabelgestalten selbst noch auf einigen der ersten wirklichen Seekarten wieder, den sogenannten Portolankarten mit ihrem charakteristischen Liniennetz, die zeitgleich in etwa mit dem Aufkommen von Kompassen in Europa entstanden sind.

Mit wissenschaftlicher Akkuratesse hat der Autor alle Fakten (HintergrÃ¼nde, UrsprÃ¼nge usw.) zu diesen meist sehr gefÃ¤hrlich ausschauenden Figuren zusammengetragen. Dazu hat er zahlreiche Museen und Bibliotheken â€ždurchkÃ¤mmtâ€œ und viele alten Schriften gelesen, woraus schlieÃŸlich dieser reich illustrierte Band entstanden ist, zu dessen Text 299 FuÃŸnoten gehÃ¶ren, denen der interessierte Leser noch weitere ZusammenhÃ¤nge und Details entnehmen kann. Ein Ã¤uÃŸerst empfehlenswertes Buch fÃ¼r alle Freunde der Kartografie und diejenigen, die tiefergreifende marine Interessen haben.